

diesen Ruinen, stammend und wehmüthig wir, er betroffen von schmerzlicher Erinnerung neben des väterlichen Hauses Trümmern, welche ihn und seine Mutter fünf Stunden lang bedeckten, seinen Bruder und seine Schwester mit sich begruben. Auf dem Wege hatten wir schon hier Steine gesehen, welche Menschen zermalmt, dort Hügel mit jungen Neben bedeckt, welche ganze Gesellschaften überschüttet haben. Im alten Städtchen wohnten dreitausend Menschen; nur fünfhundert wohnten in den Baracken des neuen. Ungefähr zwölfhundert kamen um am Tage des Jammers. Einige verbrannten lebendig, als in einstürzenden Häusern die Flamme des Herdes um sich griff. So wurden Mönche eines Klosters der Flamme Raub. Eine Frau, welche jetzt in Messina lebt, blieb elf Tage mit ihrem Kinde unter ihres Hauses Schutt. Beide nährten sich von Kastanien, welche die Mutter nicht ohne Vorsehung in den Taschen hatte. Da sie aber nichts zu trinken hatte, so starb das Kind am fünften Tage.

Sehr viele starben theils aus Ungemach und Noth, theils an Krankheiten, welche durch Ausdünstungen stockender Wasser, der frischen Erde, verwesender Körper von Menschen und Vieh entstanden. Der Verlust, den die Provinz theils an verschütteten, theils an verstümmelten oder durch böse Ausdünstung getödteten Menschen erlitten hat, wird auf 32.000 angegeben.

Als die Erschütterung die Einwohner von Scylla, einer kleinen Stadt Calabriens, schreckte, begaben sich die meisten an das Ufer. Auch der Prinz von Scylla verließ sein hohes Schloss, größere Sicherheit, und mit Recht, am flachen Strande zu finden hoffend. Plötzlich stürzte vom südlichen Gestade hoch her ein ganzer Berg in das Meer. Die mit schneller Gewalt vom Lande getriebenen Fluten kehrten mit verdoppeltem Ungestüm weit überschwemmend zurück und rafften 1450 Menschen mit sich dahin. Einige hatten in Schifferbooten, die auf dem Strande standen, Sicherheit gesucht; mit den Booten wurden sie ergriffen, und weder eine Leiche noch eine Planke dieser Boote ist je wieder gesehen worden.

So kam auch der Prinz von Scylla mit den Seinigen um. Nur ein Zischerknabe ward aus diesem Boote gerettet. Eine hohe Woge muß ihn schäumend ergriffen haben; denn man fand ihn betäubt auf einem Felsen, der ziemlich weit von der Scylla mit ihr einen kleinen Meerbusen bildet. So groß war der Wogen Gewalt, daß sie das steinerne Gewölbe eines Hauses sprengten; so hoch erhoben sie sich, daß eine Frau durch ein Fenster des dritten Stockwerks in eben dieses Haus hineingeworfen ward. Eine andere blieb mit den Haaren in einem Maulbeerbaume hängen und ward gerettet. Eine ganze Gesellschaft erhielt das Leben, weil ihr ans Ufer gebundenes Boot zwar so hoch, als das Tau lang war, in die Höhe gehoben, aber nicht dahin gerissen ward.